

DAMALS

Vor 10 Jahren

Hartmut Post lässt im Hotel „Zur Wasserburg“ die Katze aus dem Sack: Wichtig sei, dass im Zuge der Samtgemeindebürgermeisterwahl 2006 ein „Amtswechsel im Amtshof“ komme, sagt der Vorstandsvorsitzende der Samtgemeinde-CDU während der Jahreshauptversammlung. Will heißen: Eine Zukunft mit Amtsinhaber Uwe Cordes als Verwaltungschef kann sich die Union nicht vorstellen. Warum nicht? Das bleibt ihr Geheimnis. Zumindest fällt dazu in der Versammlung kein Wort.

KURZ NOTIERT

In Gedenken an Heinz Bockhorst

HARPSTEDT • Die evangelische Gemeinde Harpstedt hat Heinz Bockhorst und sein langjähriges Wirken als Kantor nicht vergessen. Das bringt sie am Sonntag, 14. Juni, mit einem Gedenkonzert zum Ausdruck, das um 17 Uhr in der Christuskirche beginnt. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine Kollekte zwecks Unterstützung der Kirchenmusik gebeten. Zahlreiche Mitwirkende wollen dem Konzert zum Erfolg verhelfen. Der Kirchen- und der Posaunenchor, der Männergesangsverein „Liedertafel“ von 1841 und der Gemischte Chor Harpstedt, Daniela (Sopran) und Dorin Predescu (Querflöte), Hedwig Stahl (Orgel) sowie Harpstedter Streicher der Kreismusikschule unter der Leitung von Ute Klitte und Christa Kaiser am Klavier bestreiten das Programm. Die Moderation übernimmt Dirigent Steffen Akkermann. Zu hören sein werden unter anderem „Die Himmel erzählen“ aus Josef Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ sowie als stimmungsvoller Abschluss Ludwig van Beethovens „Die Himmel rühmen“.

Mit Scheibe zur Kinderkönigin

GROSS IPPENER • Die Jugendwartin des Ippener Schützenvereins, Anke Düßmann, ruft alle Ippener Kinder im schulpflichtigen Alter auf, am Sonnabend, 13. Juni, um 15 Uhr auf dem Hof Timmer zu erscheinen. Nach einem kurzen Marsch wird bei der neuen Kinderkönigin Johanna Pleus die Königsscheibe aufgehängt. Die Schießwarte wünschen sich eine rege Beteiligung. An die Eltern ergeht die Bitte, ihre Kinder auf den Termin aufmerksam zu machen, damit, wie es in einer Pressemitteilung heißt, „diese Veranstaltung einen würdigen Rahmen erhält“.

Heute Abend Übungsschießen

BECKELN • Zum Übungsschießen bittet der Schützenverein Beckeln für heute Abend ins Dorfgemeinschaftshaus. Die Kinder kommen ab 18 Uhr zum Zuge, die Jugendlichen und Erwachsenen ab 20 Uhr.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de
Bahnhofstr. 13, 27793 Wildeshausen



Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt

An vier Stellen der Delme – im Bereich eines etwa 7,2 Kilometer langen Gewässerabschnitts – setzt die Angelgemeinschaft Beckeln Bachforellen aus. Mit fachlicher Beratung steht den Petrijüngern dabei Dieter Klirsch, der erste Vorsitzende des benachbarten Fischereivereins Colnade,

zur Seite. Noch in diesem oder aber im nächsten Jahr werden die Forellen laichen. Ehe die Jungtiere aus den Eiern schlüpfen, können bis zu vier Monate vergehen. Der Nachwuchs darf nicht auf Pflege durch die Elterntiere hoffen. Die jungen Forellen sind gleich nach dem Schlüpfen

selbständig – und mit Erreichen des dritten oder vierten Lebensjahrs dann schon selbst in der Lage, sich fortzupflanzen. Die Angelgemeinschaft Beckeln freut sich darüber, dass sie auf einem Abschnitt der Delme, der gemeinhin als intakt und gesund gilt, einen wertvollen Beitrag zur

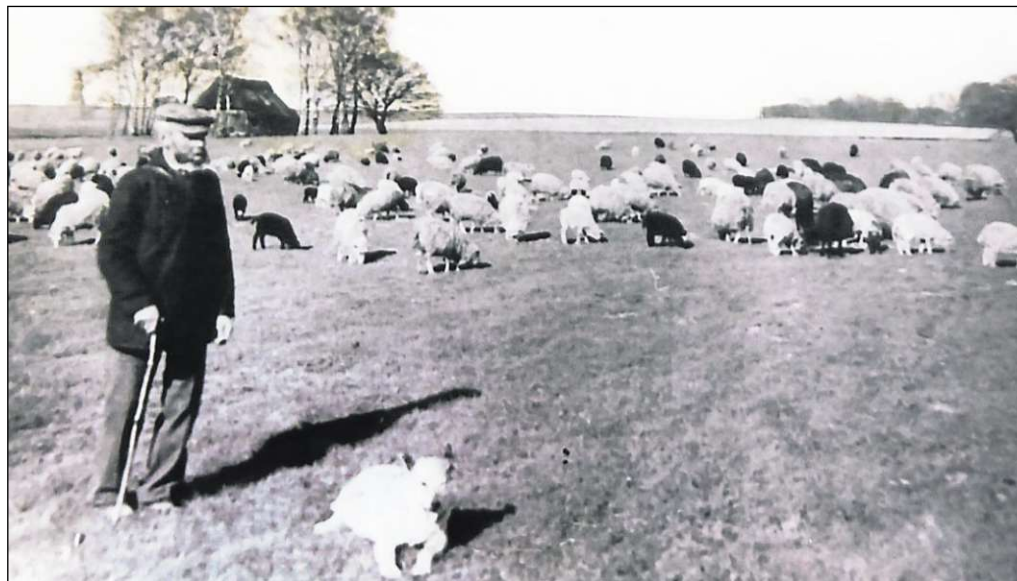
Wahrung der Artenvielfalt leisten kann. Unsere Bilder entstanden bei einer bereits erfolgten Aussetzung von Bachforellen. Von links: Dieter Klirsch, Karl Landwehr und Rudolf Alfken. Mit dabei waren auch Beckelns Bürgermeister Heiner Thöle sowie sein Amtsvorgänger Heinz Nienaber.

Eine Landschaft verändert ihr Gesicht

Auf die frühere Katenbäcker Heide deutet heute kaum noch etwas hin

Von Christian Hannig

ZUM HEITZHAUSEN • Wer in Wildeshausen die Huntebrücke in Richtung Niederdingweg überquert, stößt auf ein Schild mit der Aufschrift „Katenbäcker Heide 1,8 km“. Ortsunkundige Besucher, die dem Wegweiser folgen, geraten in ein Wohngebiet. Auf eine Landschaft, die sich „Heide“ nennen könnte, deutet fast nichts hin. Und doch gab es sie – weit größer, als in gängigen Karten eingezeichnet. Wer die Katenbäcker in Richtung Hölingen kreuzt, entdeckt bestenfalls noch das eine oder andere Heidekraut und einige Ginstersträucher. Doch wo heute Roggen, Kartoffeln oder Mais den Feldweg säumen, sah es einst ganz anders aus. Ute Wendland vom Hof Wendland/Rüdebusch stellt aus einem „Schubladenfund“ unserer Zeitung alte Fotos zur Verfügung. Die Aufnahmen belegen, wie sich die Landschaft hier seit Anfang des vergangenen Jahrhunderts verändert hat. Besonders aussagekräftig ist das Bild eines Schäfers mit seiner Herde. Es muss um 1925 „geschossen“ worden sein, etwa einen Kilometer südlich der Katenbäcker. In Aufzeichnungen fand sich auch der Name des Abgelichteten: Fritz Siemer aus Ahlhorn, der letzte



Mit dem alten Schäfer Fritz Siemer endete hier vor mehr als 80 Jahren die Schafhaltung.

Schäfer des Hofes. Der heutige Blick – vom selben Standpunkt aus – über die Ländereien Wendland und Zum Heitzhausen lässt nicht vermuten, dass hier einst eine karge Heidelandschaft existierte.

Auch ein zweites Bild (am Fuß dieser Seite) hat dokumentarischen Wert. Es zeigt im Vordergrund einen Immenschuppen. Der stand nahe der Kante des Hunte-



Wegweiser in eine Landschaft, die es nicht mehr gibt.

Urstromtalhanges; darin waren Bienenkörbe untergebracht. Das Foto lässt erahnen, dass die Zeit, da Bienen hier Heidehonig produzierten, zu Ende ging. Nur ein kleines Stück Brache ist geblieben; der Rest wurde bereits unter den Pflug genommen. Der von einem Pferdegespann gezogene Binder zeigt: Die Ära der Traktoren war noch nicht angebrochen. Und die im Hintergrund zu Hocken zusammengestellten Getreidegarben machen deutlich, dass Landwirtschaft damals die Arbeit vieler fleißiger Hände bedingte. Schon vor 1930 war die Schafhaltung aufgegeben und damit be-

gonnen worden, die Heide zu umbrechen. Besagtes Foto, als Bild-Postkarte verschickt, trägt einen Poststempel von 1933; es belegt, welch dramatischer Landschaftswechsel sich hier in kaum einem halben Jahrzehnt vollzog. Das Bild ist noch aus einem anderen Grund ein aufschlussreicher Zeitzeuge: Links – am Horizont – lässt sich die Windmühle von Zum Heitzhausen schemenhaft erkennen. Sie war um 1840 herum erbaut und im Frühjahr 1945 von britischen Truppen in Brand geschossen worden. Auch sie ist – wie die Katenbäcker Heide – heute ein Stück Vergangenheit.



Auch dieses Bild hat dokumentarischen Wert. Es zeigt im Vordergrund einen Immenschuppen.

Sagt die Politik nun auch „B“?

Grundschule Dünsen wieder Thema

Von Jürgen Bohlken

DÜNSEN/HARPSTEDT • „Wer A sagt, muss auch B sagen“, konstatiert der Volksmund. Mit Blick auf die Grundschule Dünsen hat die Politik bislang nur A gesagt – und sich im Januar für den Erhalt ausgesprochen. Schon das ist ihr keineswegs leicht gefallen. Wie schwer mag ihr wohl erst das „B“ über die Lippen kommen? Wie ernst die Entscheidungsträger das Bekenntnis für den Standort nehmen, wird sich nun zeigen, wenn es darum geht, die Schule mit baulichen Maßnahmen zukunftsfähig zu machen und dafür Geld in die Hand zu nehmen. Viel Geld.

Das Thema holt am Dienstag, 9. Juni, zunächst den Samtgemeinde-Schulausschuss wieder ein. Das Gremium tagt ab 17 Uhr öffentlich im Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“.

Die Verwaltung hat ihre Hausaufgaben gemacht und als Reaktion auf die am 4. Februar grundschulseitig beantragten Sanierungs- und Baumaßnahmen für zwei verschiedene Ausführungsvarianten Kostenvorschläge eingeholt, die auf Planungen des Syker Ingenieurbüros Glüsenkamp beruhen.

Danach liegt der voraussichtliche Investitionsbedarf mit 300 000 bis 315 000 Euro zwischen den 108 000 bis 123 000 Euro, die Architekt Jürgen Köster auf der Grundlage eines eigenen Planentwurfs geschätzt hatte, und den 500 000 Euro, die in einer heftig angefeindeten Beratungsvorlage der Verwaltung – noch unter der Führung von Uwe Cordes als Samtgemeindebürgermeister – aufgetaucht waren.

Die jetzt geschätzten Kosten schließen die Aufwendungen für die Sanierung der Außenfassade ein – und für eine bauliche Erweiterung mit Behinderten-WC sowie zwei zusätzlichen separaten Räumen. Dadurch wäre es möglich, ein Schulleiterbüro und einen Grup-

penraum (Multifunktionsraum) zu schaffen. Variante eins sieht eine Überbauung der südlich an die Pausenhalle anschließenden Außenterrasse vor. Hierbei entstünden neben einem Behinderten-WC zwei Räume mit insgesamt 31,81 Quadratmetern Fläche. Kostenpunkt: rund 315 000 Euro.

Option zwei beinhaltet eine Umnutzung des bisherigen Klassenraumes zwei und – als Ersatz – den Anbau eines Klassenzimmers an das Gebäude in westliche Richtung. Die Verwaltung hält diese Alternative für sinnvoll, zumal sich damit neben dem Behinderten-WC zwei etwas größere Räumlichkeiten mit insgesamt 39,79 Quadratmetern schaffen ließen – und das für weniger Geld. Die geschätzten Gesamtkosten lägen bei rund 300 000 Euro. Ein Nachteil der Variante eins wäre nach Einschätzung der Verwaltung, dass die jetzige südliche Fensterfront der Pausenhalle komplett verloren ginge und der Lichteinfall in die Aula sich deutlich verringern würde.

Eine „Baustelle“ im Zusammenhang mit der Grundschule Dünsen bleibt indes die vakante Rektoratstelle. Das ergab gestern eine Nachfrage unserer Zeitung bei der Landesschulbehörde. Eine erste Ausschreibung im März sei „erfolglos“ gewesen, erläuterte Pressesprecherin Bianca Schöneich. Ein zweiter Versuch sei gerade gestartet worden. Im Schulverwaltungsblatt für Juni tauche die Stellenausschreibung abermals auf.

Oberschule

Ein weiteres Thema in der Schulausschusssitzung am Dienstag, 9. Juni, ist die kommende Oberschule am jetzigen Haupt- und Realschulstandort in Harpstedt. Hierzu trägt Rektor Peter Bilski einen Sachstandsbericht vor.

KOMMUNALES

Carport ist deutlich zu groß geraten

Bauherr muss wohl Rückbau vornehmen

KIRCHSEELE • Vor seiner Wahl zum Bürgermeister hat Klaus Stark am Freitagabend – noch in seiner Funktion als stellvertretender Bürgermeister Kirchseeles – während der Gemeinderatssitzung im „Dreimädelhaus“ unter anderem über den Sachstand der Bauleitplanung für den Hügelpfad berichtet. Ziel ist die Entwicklung eines Wohngebietes. In diesem Zusammenhang sei die Erstellung avifaunistischer Gutachten erforderlich. Die Gemeinde habe das Glück gehabt, dass die erforderlichen Tierbeobachtungen noch in diesem Frühjahr hätten vorgenommen werden können. Sonst hätte sie ein Jahr warten müssen. Wenn die Gutachten vorlägen, könne das Bauleitverfahren mit der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung und der Beteiligung der „Träger öffentlicher Belange“ fortgesetzt werden.

Eines der letzten Grundstücke „im Ahornweg“ werde wohl verkauft und bebaut werden, teilte Stark weiter mit. Nach seiner Kenntnis werden in das Haus nach Fertigstellung auch zwei Kinder mit einzuziehen. Das könne nur gut für die Gemeinde Kirchseele sein.

Mit einer „kleinen Problematik“ hielt Stark nicht hinterm Berg: Ein Bürger habe ein 20 Quadratmeter großes Carport beantragt, die Genehmigung auch bekommen, dann aber tatsächlich größer gebaut: Entstanden sei auf 55 Quadratmetern ein Komplex, der auch eine „feste Holzhütte“ beinhalte. Nun stehe wohl zu vermuten, dass der Betreffende zum Rückbau aufgefordert werde. Zuständig sei aber in der Sache nicht die Gemeinde Kirchseele, sondern das beim Landkreis Oldenburg angesiedelte Bauordnungsamt. • boh